

- Vincent Schulz – Künstler, <https://www.seboh.eu/en/> | 25.05.2019 | Ort: Areal Fieldstation, Amazonas Becken

Seit vier Jahren ist Vincent auf dem Teufelsberg. Er ist nicht weit vom Teufelsberg aufgewachsen und konnte in seiner Kindheit stets den Drachenberg besteigen. Der Teufelsberg aber war da noch geschlossen.

Auf dem Drachenberg hat Vincent getrommelt und sich gesagt: „Irgendwann male ich auf dem Teufelsberg ein großes Bild.“

Als er im Grunewald gemalt hat, ist er „auf das Gelände [der Fieldstation] gestolpert“ und es hieß: „such dir mal dein Plätzchen“. Er fand viele schöne Plätzchen, auf denen er auch Bildhauerei betreibt. Er hat sich einen Raum ausgebaut, in dem er seine Sachen lagern und seine Bildhauerei und Malerei vorbereiten kann. In einer abgelegene Ecke hat er die Möglichkeit, mit lauten Maschinen und Sägen zu arbeiten ohne dabei jemanden zu stören.

Und er malte das große Bild, das ihm immer vorgeschwebt hatte. Darauf zu sehen sind die verschiedenen Schichten des Teufelsberges: die Wehrtechnische Fakultät, der Trümmerberg, die Spionagestation.

Auch den Grunewald als Landschaftsschutz- und Naturschutzgebiet thematisiert Vincent auf seinen Bildern, auf denen häufig Tiere und Natur zu sehen ist. Die Graffiti und die Street Art Szene, die sich auf dem Areal der ehemaligen Spionagestation nieder gelassen hat, findet Vincent sehr spannend und passend. Dies auch deshalb, weil mit den Amerikanern nach dem Krieg viel amerikanische Kultur nach Deutschland und Berlin kam und der Jazz populär wurde. Auch die Street Art Szene habe sich ja zunächst in den USA ausgebreitet und sei dann nach Europa gekommen, weiß Vincent.

Der Teufelsberg sei „Geschichte zum Anfassen“ und ein „sehr vielschichtiger Raum“. Deshalb müsse er für die Öffentlichkeit zugänglich sein, um dies zu erleben und weiter entwickeln zu können. Den Teufelsberg wünscht er sich als Erinnerungsstätte und Erlebnisstätte und auch als Kunstort und Gedenkstätte.

Als Maler und Bildhauer befasst er sich mit der Geschichte des Berges und mit der Architektur und fertigt dazu verschiedene Serien an.

Der Rote Faden in seiner Kunst sei „eine Art fantastische Realität“ mit der er versuche, „das Unsichtbare“ aufzuzeigen. Er betreibt verschiedene Projekte, arbeitet mit den Besuchern, lädt sie ein zu malen, zu musizieren, zu kommunizieren. „Ich kreierte Orte an denen die Leute sich gern aufhalten und frage zunächst einmal: wie sollte ein Ort aussehen, an dem ich mich wohlfühle“, sagt Vincent.

Der Teufelsberg sei „ein Ort zum Verweilen und auch zum Schaffen“. Der Schaffensprozess in all seinen Facetten interessiere ihn, die Besucher sollten „zur Ruhe kommen“.